

Tiere im Winter

1. Wer macht was im Winter? – Ordnen und Zuordnen.

a) **Winterschlaf**

Bei dieser Strategie senken die Tiere Körpertemperatur, Herzschlag und Stoffwechsel sehr stark ab und schlafen über lange Zeiträume.

Tiere:

- Igel
- Fledermaus
- Murmeltier
- Feldhamster

Winterruhe

Die Körpertemperatur bleibt weitgehend stabil; Tiere schlafen, wachen aber regelmäßig auf, um zu fressen.

Tiere:

- Eichhörnchen
- Dachs
- Waschbär
- Bär (in Mitteleuropa Winterruhe, kein echter Winterschlaf)

Zug in den Süden

Diese Tiere verlassen im Herbst ihre Brutgebiete und fliegen in wärmere Regionen.

Tiere:

- Schwalbe
- Kranich
- Star (teils Zugvogel, teils Standvogel – für die Aufgabe zählt er als Zugvogel)

Winterstarre

Wechselwarme Tiere, deren Körpertemperatur der Umgebung angepasst ist, fallen in eine bewegungslose Kältestarre.

Tiere:

- Grasfrosch
- Kreuzotter
- Karpfen

b) Was macht das Eichhörnchen?

Es hält **Winterruhe**: Es schläft viel, wacht aber regelmäßig auf, frisst von seinen Vorräten und bewegt sich.

c) Was haben Hase und Kaninchen, Specht, Kohlmeise und Wildschwein im Winter gemeinsam?

Was haben diese Tiere im Winter gemeinsam?

Diese Tiere ziehen nicht weg und halten weder Winterschlaf, Winterruhe noch Winterstarre. Sie gehören zu den Standtieren bzw. Standvögeln.

Gemeinsamkeiten:

- Sie bleiben den ganzen Winter über aktiv.
- Sie passen ihr Verhalten an (z. B. mehr Ruhephasen, energiesparende Bewegungsmuster).
- Sie suchen weiterhin Nahrung, manchmal andere als im Sommer
- Sie verfügen über gute Anpassungen an die Kälte, z. B. dichteres Winterfell oder besseres Fettpolster.

Kurz: Diese Tiere bleiben im Winter wach, aktiv und ortstreu. Sie müssen sich täglich Nahrung beschaffen.

2. Beobachtungen: Wintervögel auf dem Schulhof

Individuelle Lösungen

3. Unser eigenes Futterangebot bauen

Individuelle Lösungen

4. Warum ist es wichtig, Tieren im Winter z. B. durch eine Futterstation zu helfen?

Mögliche Antworten:

1. Im Winter finden viele Tiere kaum noch Nahrung, weil Insekten fehlen, Pflanzen zurückgehen und der Boden gefroren ist.
2. Eine Futterstation erleichtert den Tieren das Überleben, indem sie ihre Energiereserven aufrechterhalten können.
3. Besonders Vögel verbrauchen viel Energie, um ihre Körpertemperatur bei Kälte zu halten – zusätzliches Futter hilft ihnen dabei.
4. Durch Zufütterung können Vögel geschwächt oder kranke Tiere stärken, was die Population insgesamt stabil hält.
5. In städtischen Gebieten gibt es weniger natürliche Nahrung, daher sind Futterstellen besonders hilfreich.
6. Eine Futterstation unterstützt Arten, die im Winter vor Ort bleiben, wie Meisen, Rotkehlchen, Amseln oder Sperlinge.
7. Tiere lernen, dass sie in menschlichen Gärten sicheren Raum finden, was langfristig zu mehr Artenvielfalt führt.
8. Füttern fördert Naturverbundenheit, weil Menschen Tiere beobachten und besser verstehen können.
9. Gerade in langen oder sehr kalten Wintern kann eine zusätzliche Futterquelle lebensentscheidend sein.